

POLEN

**ERKLÄRUNG VON HERRN ADAM GLAPIŃSKI,
GOUVERNEUR FÜR POLEN**

**28. JAHRESTAGUNG DER EUROPÄISCHEN BANK FÜR
WIEDERAUFBAU UND ENTWICKLUNG**

SARAJEVO, 7.-9. MAI 2019

Herr Präsident,
Mitgouverneure,
Meine Damen und Herren,

Lassen Sie mich zunächst den Behörden von Bosnien und Herzegowina für die Ausrichtung der diesjährigen Jahrestagung und dem Organisationsteam der EBWE dafür danken, dass sie diese großartige Veranstaltung möglich gemacht haben. Ihre bewundernswerten Anstrengungen und Ihre effektive Zusammenarbeit haben den Weg für den Erfolg unserer Tagung geebnet.

Zusammenarbeit und Anstrengungen – ganz abgesehen von Wissen und Erfahrung – bilden außerdem seit nun beinahe 30 Jahren das Herzstück des Erfolgs der EBWE. 2018 war ein weiteres Jahr, das mit nahezu 400 Projekten und Investitionen in Höhe von 9,5 Milliarden Euro in den Einsatzländern von guten Ergebnissen gekennzeichnet war. Dabei konnte mit bedarfsgerechter Unterstützung konsequent Transformationswirkung erzielt werden. Gleichzeitig ist die Anzahl unserer Mitglieder angewachsen, und wir durften Indien als jüngstes EBWE-Mitglied begrüßen. Weitere Länder werden folgen. Die Bank hat eine Reihe von nennenswerten Initiativen auf- und ausgebaut und konnte von privaten Gebern Ressourcen in beispielloser Höhe zur Unterstützung ihrer Aktivitäten mobilisieren.

Die Gesamtleistung der Bank verdient großes Lob. Doch gibt es einige Themen, welche diese sonst ausgezeichnete Leistung etwas überschatten könnten und weiter im Auge behalten werden müssen. Dazu gehören ein Verfall der Finanzleistung im Bereich Eigenkapital, der erhebliche Auswirkungen auf die Gesamtertragslage 2018 hatte, ein leichter Rückgang in der Portfolioqualität verbunden mit einem Anstieg des Transaktionsvolumens in den eher volatilen Regionen, sowie die Tatsache, dass das Kosten-Ertrags-Verhältnis die 40-Prozent-Schwelle überstiegen hat, die zuletzt 2017 angepasst wurde. Ferner ist es von äußerster Bedeutung, dass die Bank bezüglich der Governance jederzeit die höchsten Standards wahrt. Dennoch bin ich davon überzeugt, dass die Bank recht komfortabel positioniert ist, um ihre Arbeit aktiv weiterzuführen und den Herausforderungen der Zukunft begegnen zu können.

Das Thema, das die strategische Agenda für die EBWE in den letzten Monaten bestimmt hat, ging aus Gesprächen bei der letzten Jahrestagung in Jordanien hervor – nämlich die Strategieüberprüfung. Ich möchte dem Management und den Mitarbeitern für ihre Bewertung der Geschäftstätigkeit der Bank im Rahmen ihres aktuellen Mandats danken. Das Ziel war die Feststellung, wie die Bank ihr Engagement in den derzeitigen Einsatzländern vertiefen kann. Aus dieser Übung ist mittlerweile die Formulierung eines Resolutionsentwurfs für die Vorbereitung des Strategie- und Kapitalrahmens (SCF) für 2021-2025 hervorgegangen, in dem die fünf auszuwertenden „Workstreams“ dargestellt sind. Der Rahmen wird bei der Jahrestagung nächstes Jahr angenommen. Ich möchte allen Vertretern im Direktorium mein Lob aussprechen für ihre Bemühungen, eine gemeinsame Position zu finden, was bedauerlicherweise nicht völlig gelang. Ich möchte die Bank dazu einladen, enger mit dem

Direktorium zu kooperieren, damit die Arbeit am Fahrplan für die einzelnen „Workstreams“ eingeleitet wird. Dabei sollte dem ersten Workstream Priorität verliehen werden, um so das Engagement der EBWE für ihre derzeitigen Einsatzländer zu bekräftigen.

Ich stimme den Schlussfolgerungen aus der Strategieüberprüfung nicht in vollem Umfang zu und glaube, dass weitere Überlegungen zu dieser Übung nötig sind. Sie sollte mit stärkerer Betonung der engen Zusammenarbeit mit den Einsatzländern fortgesetzt werden, damit genau bewertet und thematisiert werden kann, was an Transformationsbedürfnissen und Geschäftsmöglichkeiten verbleibt. Ich nehme mit Befriedigung zur Kenntnis, dass die EBWE dabei ist, ihre Zielsetzungen aus dem SCF für 2016-2020 zu erfüllen, und dass die Prognosen für die Kapitalverwendung auf einen finanziellen Spielraum hindeuten, der zur weiteren Steigerung des Geschäftsvolumens genutzt werden kann. Obgleich ich diese Möglichkeit begrüße, bleibe ich doch davon überzeugt, dass diese Steigerung primär mit Blick auf die derzeitigen Einsatzländer erwägt werden sollte. In diesen Ländern besteht nach wie vor sehr starke Nachfrage nach Finanzierungsmitteln der Bank. Auch herrscht dort unbestreitbar das Potenzial zur Umsetzung von Projekten, die einerseits nachhaltige Transformationsrückstände ansprechen und andererseits das Portfolio der Bank stärken.

In diesem Zusammenhang halte ich die in den Vorhersagen für die nächsten Jahre angesetzte Wachstumsrate für die Geschäftstätigkeit in Mittel- und Osteuropa – dem ursprünglichen primären Schwerpunkt der Bank – für nicht allzu anspruchsvoll und fordere die Bank daher dringend auf, diese nicht als Deckelung zu betrachten, die ihre Aktivitäten begrenzt. Ganz im Gegenteil wäre die EBWE gut beraten, die Zusammenarbeit mit den Ländern in dieser Region zu intensivieren, damit aus Geschäftschancen bankfähige und gegenseitig vorteilhafte Projekte werden. Als Empfänger für etwaige Zusatzmittel, die von der EBWE erwirtschaftet werden, sollten meiner Meinung nach vor allem die frühen Transformationsländer in Betracht kommen.

Unter Berücksichtigung der obigen Gesichtspunkte bin ich nach wie vor skeptisch, was eine etwaige geographische Expansion der Aktivitäten der Bank über ihr aktuelles Mandat hinaus angeht. Meiner Meinung nach würde dies keine optimale Nutzung ihrer Ressourcen darstellen und eine Verminderung ihrer Wirkung riskieren. Ferner sollten solche Maßnahmen in Verbindung mit Bemühungen um die Verbesserung der Koordinierung der multilateralen Entwicklungsbanken (MDB) erwogen werden. Es ist nicht zwingend gegeben, dass die Synergien und komparativen Vorteile einzelner Institutionen aus der Perspektive der EBWE durch ein solches Vorgehen am besten genutzt würden. In diesem Zusammenhang könnte die Bank unter Umständen besser damit fahren, wenn sie ihr Wissen und ihre Expertise zu Themen wie etwa Umweltinvestitionen, der Entwicklung von Kapitalmärkten oder dem Politikdialog direkt mit anderen MDB teilt.

Was nun die eher lokale Sicht angeht, möchte ich meine hohe Wertschätzung für die Aktivitäten der EBWE in Polen in den Jahren 2018 und 2019 äußern. Die Bank hat starke Leistungen auf ähnlichem Niveau wie in den Vorjahren erbracht und wesentliche Bereiche wie die Entwicklung des Privatsektors und den Aufbau von Finanzinstituten maßgeblich unterstützt. Ganz besonders begrüße ich die laufenden Arbeiten zur Entwicklung lokaler Finanzmärkte, und ich freue mich auf ihre Fortführung.

Ein weiterer Höhepunkt unserer Zusammenarbeit mit der EBWE war Anfang 2019 der Abschluss der Vereinbarung über den polnischen Beitrag zum Sonderfonds von EBWE und EU, der technische Unterstützung und Beratungsdienste für in Polen durchgeführte Projekte fördern wird. Obgleich wir die Aktivitäten der Bank bereits indirekt über den Haushalt der

Europäischen Union unterstützen, schließen wir uns mit Stolz der Gruppe jener Länder an, die direkt finanzielle Mittel beisteuern, um den Mehrwert der Präsenz der Bank in ihren Einsatzländern noch weiter zu steigern und zu verbessern.

Lassen Sie mich zum Abschluss meine aufrichtige Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass die EBWE ein wichtiger Akteur in ihren Einsatzländern bleibt, der starke Transformationswirkung liefert und von den Vorteilen dieser Kooperation mit seinen Partnern profitiert. Polen ist bereit, sich konstruktiv und aktiv an der schwierigen Arbeit am nächsten Strategie- und Kapitalrahmen für 2021-2025 zu beteiligen, der nächstes Jahr abgeschlossen sein soll.